

Lehrende und Studierende im Dialog: Ein Reflexionstool für studentische Partizipation in Lehrveranstaltungen

Johanna Springhorn ^{1*}, Inga Gostmann ¹, Lea Bachus ²

Zusammenfassung

Der *Teaching Canvas – studentische Partizipation in Lehrveranstaltungen* ist ein Reflexionstool zur Förderung studentischer Mitgestaltung in der Hochschullehre. Basierend auf theoretischen Ansätzen zur Partizipation von Studierenden in der Lehre unterstützt das Tool Lehrende dabei, Handlungsspielräume für die Beteiligung Studierender zu identifizieren. Reflexionsfragen in unterschiedlichen Kategorien zielen darauf ab, Lehrveranstaltungen partizipativ zu planen und durchzuführen sowie den Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden zu fördern. Als Open Educational Resource (OER) kann das Tool flexibel angepasst und weiterentwickelt werden. In diesem Beitrag werden theoretische Basis, Entstehungskontext und Anwendungsmöglichkeiten des Teaching Canvas beleuchtet sowie Anregungen für die praktische Arbeit mit dem Tool in der Lehre gegeben.

Schlagworte

Lehrplanung, Reflexionstool, partizipative Lehre, Lehr-Lernbeziehungen, Open Educational Resource

Teachers and students in dialogue: A reflection tool for student participation in teaching

Abstract

The *Teaching Canvas – student participation in teaching* is a reflection tool for promoting student participation in university teaching. Based on theoretical approaches to student participation in teaching, the tool supports teachers in identifying room for student participation. Reflection questions in different categories are aimed at planning and implementing courses in a participatory manner and promoting exchange between teachers and students. As an Open Educational Resource (OER), the tool can be flexibly adapted and further developed. In this article, we examine the theoretical basis, context of origin and possible applications of the Teaching Canvas and make suggestions for the practical work with the tool in teaching.

Keywords

Course planning, reflection tool, participatory teaching, teaching-learning relationships, open educational resource

1 Einleitung und Ausgangslage

Die Bedarfe von Studierenden in Lehrveranstaltungen sind vielfältig und oft schwer zu antizipieren. Dadurch stellt sich die Frage, wie Studierende mit unterschiedlichem Kenntnisstand und divergierenden Lebens- und Studienwelten ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten gemäß angemessen in Lehrveranstaltungen eingebunden werden können. Strukturelle Rahmenbedingungen wie unverhandelbare Zeiten und Räume oder vorgeschriebene Prüfungsleistungen bilden die Eckpfeiler für Lehrveranstaltungen im System Hochschule. Um Freiräume im Curriculum und der Ausgestaltung von Lehre für studentische Partizipationsmöglichkeiten identifizieren zu können, erfordert es Mut von Lehrenden, neue Ansätze auszuprobieren. Gleichzeitig braucht es die Bereitschaft seitens der Studierenden, mit ihren Lehrenden in den Austausch über Lehrplanung, -durchführung und -evaluation zu gehen.

Um Lehrenden Ansatzpunkte für die Eröffnung eines Dialogs über Lehren und Lernen mit ihren Studierenden zu geben, wurde im Rahmen des von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre geförderten Projekts BiLinked (Bielefelder Lehrinnovationen für kollaborative Entwicklung digitaler Lehr-/Lernformate) ein Reflexionstool zur Planung und damit verbundenen Durchführung von Lehre mit dem Fokus auf studentische Partizipationsmöglichkeiten entwickelt: der *Teaching Canvas* zu *studentischer Partizipation an Lehrveranstaltungen*. Es handelt sich um eine Open Educational Resource (OER), die iterativ gemeinsam mit Studierenden entwickelt wurde und Lehrende ermutigen soll, Räume für studentische Partizipation in ihren Lehrveranstaltungen zu eröffnen. Der Teaching Canvas dient gleichermaßen als Motivation und Unterstützung für Lehrende, Studierende stärker in die Gestaltung ihrer Lehre einzubeziehen.

In diesem Beitrag werden theoretische Ausgangspunkte für die Erstellung des Teaching Canvas sowie der Entstehungskontext und Anwendungsmöglichkeiten für den praktischen Einsatz dargelegt. Um die Arbeit mit dem Canvas zu illustrieren, werden außerdem exemplarische Kategorien aus dem Reflexionstool aufgeführt und Beispiele für die Umsetzung von Partizipationsmöglichkeiten für Studierende in Lehrveranstaltungen gegeben.

2 Beziehungsarbeit und Grade studentischer Partizipation an Lehrveranstaltungen

Theoretische Basis des Teaching Canvas ist die Annahme, dass studentische Partizipation in verschiedenen Intensitätsstufen umgesetzt werden und wünschenswert sein kann (Mayrberger, 2019, S. 106). Das Stufenmodell von Mayrberger beinhaltet eine Abstufung, die von Nicht-Partizipation über verschiedene Formen der Beteiligung bis hin zu studentischer Selbstverwaltung und -organisation reicht (Mayrberger, 2019, S. 98).

Als niedrigsten Grad ordnet das Modell unter der Kategorie „Nicht-Partizipation“ zum Beispiel Fremdbestimmung ein. Diese Kategorie wird im Teaching Canvas nicht berücksichtigt, da der Canvas Fragen stellt, die mindestens eine Teilhabe ermöglichen sollen. Auch der höchste im Modell genannte Grad

geht „über Partizipation hinaus“ (Mayrberger, 2019, S. 98). Dabei handelt es sich um vollständige studentische Selbstverwaltung, die aktuell wohl eine Idealvorstellung oder ein Zukunftsszenario für den Lehralltag darstellt. In Anlehnung an das Stufenmodell von Mayrberger (2019) soll der Teaching Canvas Lehrenden und Studierenden durch kritische Reflexion einzelner Lehrveranstaltungen helfen, Partizipation an Lehrveranstaltungen insbesondere im Rahmen von Teilhabe, Einbeziehung, Mitwirkung, Mitbestimmung und Selbstbestimmung umzusetzen, aber durchaus auch Möglichkeitsräume für Ansätze von Selbstverwaltung anregen. In dieser Hinsicht ist der Teaching Canvas ebenfalls inspiriert durch den „students-as-partners“ Ansatz (Felten et al., 2014) und der Idee, dass Studierende in ihren Lehrveranstaltungen eine tragende Rolle einnehmen.

Teilhabe bedeutet, dass Studierende die Möglichkeit haben, sporadisch an einzelnen Sitzungen von Lehrveranstaltungen mitzuarbeiten (Mayrberger, 2019, S. 101). Einbeziehung hingegen meint, dass Studierende bereits einen besseren Einblick in die Lehrveranstaltung haben und verstehen, was sie in der Lehrveranstaltung bewirken können (Mayrberger, 2019, S. 100). Mitwirkung bezeichnet einen Grad der studentischen Partizipation, bei dem Studierende indirekt Einfluss bei der Entwicklung von Ideen zu einem vorbestimmten Thema nehmen können. Sie können zum Beispiel ihre Meinung im Prozess äußern und Verbesserungsvorschläge machen, haben aber nicht die Möglichkeit, sich an Umsetzung oder endgültigen Entscheidungen zu beteiligen. Lehrveranstaltungsevaluationen und Feedbackschleifen bieten Studierenden also Möglichkeiten zur Mitwirkung (Mayrberger, 2019, S. 100). Die Mitbestimmung zielt als nächsthöherer Grad von Partizipation darauf, dass Studierende aktiv in Entscheidungen einbezogen werden. Durch diese Beteiligung erhalten sie Mitverantwortung für die Lehrveranstaltung. In Abgrenzung von Mitbestimmung können Studierende bei studentischer Selbstbestimmung eigene Ideen umsetzen und Prozesse anstoßen (Mayrberger, 2019, S. 99). Studierende könnten z. B. selbst entscheiden, wie mit einem herausfordernden Thema in einer Lehrveranstaltung umgegangen wird oder selbst die Studienleistung bestimmen. Bei einer selbstverwalteten Lehrveranstaltung haben Studierende die Entscheidungsmacht über alle Aspekte der Veranstaltung und organisieren sich selbst, entweder ohne Lehrende oder auf ihren Wunsch mit Unterstützung. Solche selbstverwalteten Seminare, in denen Studierende über Inhalt und Format bestimmen, gibt es vereinzelt bereits (von Wedelstaedt, 2024).

Um diese unterschiedlichen Formen der Partizipation an Lehrveranstaltungen zu ermöglichen, ist eine von Vertrauen geprägte Beziehung zwischen Lehrenden und Studierenden förderlich (Bachus et al., 2023, S. 10). Der Teaching Canvas soll Lehrenden helfen, ihre Rolle in der Lernbiografie einzelner Studierender zu reflektieren und ihre Lehr-Lernbeziehungen zu Studierenden auf Basis von Werten wie Transparenz, Ansprechbarkeit und Wertschätzung zu gestalten, die sich als zentrale Teilaspekte einer vertrauensvollen Beziehung verstehen lassen.

3 Ein Reflexionstool für die Lehrplanung und den Dialog mit Studierenden

3.1 Entstehungskontext

Die Grundlage für den Teaching Canvas bildet der *Digital Teaching Canvas* von Christian Friedrich, der 2018 für die Summer School des Hochschulforums Digitalisierung entwickelt wurde (Friedrich, 2018). Die Verwendung eines Canvas als übersichtliches Planungstool ist auch innerhalb der Hochschuldidaktik immer weiterverbreitet. Der Canvas von Friedrich wurde aufgrund seiner inhaltlichen Nähe zum Zielthema der Autor*innen sowie der anschaulichen Gestaltung und Kategorisierung als Arbeitsgrundlage gewählt.

Diese erste Version wurde gezielt überarbeitet für den Einsatz in Workshops für Lehrende im Rahmen des NRW-Zertifikats *Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule* zu studentischer Partizipation in Lehrveranstaltungen an der Universität Bielefeld. Ziel war es, Lehrenden unterschiedliche Methoden und Ansätze zur Förderung studentischer Partizipation vorzustellen und sie dabei zu unterstützen, geeignete Mitwirkungsmöglichkeiten für Studierende in ihren Lehrveranstaltungen zu identifizieren. Dabei wurden verschiedene Partizipationsgrade berücksichtigt, wie sie in Kapitel 2 beschrieben sind.

Anpassungen in Aufbau, Inhalt und Kategorien erfolgten zunächst, um das Tool auf die spezifischen Anforderungen für den Einsatz in der Lehre auszurichten. Nachfolgend wurde der Teaching Canvas auf Basis von qualitativem Feedback von teilnehmenden Lehrenden aus diesen Workshops zu seiner Praxistauglichkeit und Anwendbarkeit für die Lehrplanung und -durchführung weiterentwickelt. Im weiteren Entwicklungsprozess wurden gezielt außerdem Studierende aus dem BiLinked-Projekt eingebunden, in dem studentische Partizipation in der Lehrentwicklung eine zentrale Rolle einnimmt. Dieser enge Austausch mit Studierenden und schließlich auch mit Hochschuldidaktiker*innen, hat zu weiteren Modifikationen in Kategorien und Inhalten geführt. Mittlerweile ist der Teaching Canvas im twillo Portal für offene Bildungsmaterialien in der Hochschullehre als Open Educational Resource für alle Interessierten verfügbar (Bachus et al., 2025).¹

3.2 Anwendungsmöglichkeiten

Studentische Partizipation ist ein integraler Bestandteil der Lehrplanung und sollte systematisch in die Gestaltung von Lehrveranstaltungen einbezogen werden. Der Teaching Canvas unterstützt diesen Prozess, indem er allgemeine didaktische Reflexionsfragen gezielt mit solchen zur studentischen Partizipation verknüpft. Er dient als strukturierendes Tool, um Lehrkonzepte weiterzuentwickeln, Potenziale für studentische Mitgestaltung zu identifizieren und Lehrveranstaltungen entsprechend auszurichten. Darüber hinaus kann der Teaching Canvas als Gesprächsgrundlage für den kollegialen

Unterstützung von Lehrplanung
und kollegialem Austausch

¹ <https://www.twillo.de/edu-sharing/components/render/43cb2102-5eb7-43df-82b3-d880b100b0fd>

Austausch sowie zur Einholung von Feedback durch Studierende genutzt werden und trägt so zur kontinuierlichen Verbesserung der Lehre bei.

Geeignet für unterschiedliche
Fachrichtungen und Lehrformate

Der Teaching Canvas ist ein flexibles Werkzeug für Lehrende aller Fachrichtungen und Lehrformate. Er kann in verschiedenen Lehrveranstaltungstypen eingesetzt werden – unabhängig von Disziplin, Methodik oder Veranstaltungsgröße. Die Auswahl der relevanten Reflexionsfragen liegt dabei in der Verantwortung der Lehrperson, die als Expert*in für ihr Lehrkonzept entscheidet, welche Aspekte besonders wertvoll für die eigene Planung und Umsetzung sind.

Grundlage für Selbstreflexion und
Dialog mit Studierenden

Zentral regt der Teaching Canvas dazu an, sich bewusst mit der eigenen Haltung zur studentischen Partizipation auseinanderzusetzen, mögliche Handlungsspielräume zu reflektieren und auf dieser Basis eine strukturierte Lehrvorbereitung vorzunehmen. Zudem dienen die Reflexionsfragen auch als Grundlage für den Dialog mit Studierenden während Lehrveranstaltungen und können generell den Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden fördern. Dies kann beispielsweise so gestaltet werden, dass Lehrende alle oder zuvor ausgewählte Reflexionsfragen von den Studierenden zunächst in Gruppen oder direkt im Plenum diskutieren lassen.

4 Lehrveranstaltungen mit dem Teaching Canvas planen und durchführen

Die Planung von Lehre bildet die Grundlage für eine gelungene Durchführung von Lehrveranstaltungen, gestaltet sich je nach Fach und Zugehörigkeit zu einer Bezugs-/Arbeitsgruppe bisweilen jedoch als eine solitäre Aufgabe. Der Teaching Canvas bietet insofern eine Begleitung für Lehrende bei dieser Tätigkeit. Durch seine Einteilung in verschiedene Kategorien lenkt er den Blick auf verschiedene Bereiche, die für eine partizipative Lehre ins Blickfeld genommen werden können, ohne dabei den Anspruch auf einen abschließenden Charakter zu erheben.

Teaching Canvas – Studentische Partizipation an meiner Lehrveranstaltung

Titel meiner Lehrveranstaltung: _____

Lernziele:	
Lehr-/Lernmethoden:	Prüfungsform:
Studierende:	Erwartungsmanagement:
Feedback:	Betreuung & Support:
Lernräume:	Kooperationspartner*innen:



Lizenzhinweis siehe erste Seite vom „Teaching Canvas – studentische Partizipation an Lehrveranstaltungen“



5 von 6

Abbildung 1: Übersicht der Kategorien vom Teaching Canvas, Quelle: eigene Darstellung

Der Canvas selbst findet sich mit Freifeldern zum Ausfüllen im Sinne einer *Leinwand für die Lehrveranstaltung* (siehe Abbildung 1) am Ende des mehrseitigen Dokuments, und gibt Lehrenden Platz, ihre Überlegungen für die Veranstaltung festzuhalten. Dem vorangestellt sind Orientierungs- und Reflexionsfragen zu den insgesamt neun inhaltlichen Kategorien des Canvas. Diese beziehen sich mehrheitlich auf die Planung einer Lehrveranstaltung im Vorfeld, greifen aber ebenfalls Impulse auf, die unmittelbar in einer Lehrveranstaltung gemeinsam mit den Studierenden dialogisch ausgehandelt werden können. Beispielsweise können Lehrende und Studierende gemeinsam im Zuge der Durchführung der Veranstaltung entscheiden, ob sie einen Lernvertrag schließen möchten oder welche Formen von Feedback in der Lehrveranstaltung stattfinden werden.

Die Reflexionsfragen zu den einzelnen Kategorien stellen keine unmittelbare Praxisanleitung für Lehrende dar, denn die Fragen müssen durch die eigene Auseinandersetzung mit ihnen stets einerseits individuell beantwortet werden, so dass sie zum Ziel der Lehrveranstaltung und zur Lehrperson passen, aber auch im Rahmen der Durchführung der Veranstaltung mit den Teilnehmenden abgestimmt werden. Erst im Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden zeigt sich, wie den verschiedenen Reflexionsfragen begegnet

werden kann. Eine hilfreiche Orientierung dafür bietet das ZITRUS-Modell², um diese und weitere Faktoren im Blick zu behalten (Ritter-Mamczek, 2016, S. 96).

Durch seinen Aufbau lädt der Canvas zunächst dazu ein, im Sinne des Constructive Alignments (Biggs, 1996) eine Passung von Lernzielen, Lehr-Lernmethoden und Prüfungsformen im Blick zu behalten und dabei studentische Partizipationsmöglichkeiten zu berücksichtigen. Dem schließen sich die Kategorien *Studierende* und *Erwartungsmanagement* in der Lehre (Schumacher, 2022, S. 79) an – siehe ausführlicher in 4.1 und 4.2 – sowie nachfolgend die Kategorie *Feedback*, die dazu einlädt seine Funktion in der Lehre gezielt einzusetzen (Auferkorte et al., 2023). Schließlich folgen Kategorien, die die Rahmenbedingungen von Lehrveranstaltungen adressieren: *Betreuung & Support*, *Lernräume*, *Kooperationspartner*innen für die Lehrveranstaltung*. Die Reflexionsfragen sind innerhalb der Kategorien so angeordnet, dass Fragen zu Möglichkeiten studentischer Partizipation zuerst aufgeführt werden und allgemeinere didaktische Impulsfragen nachfolgen. Weder Kategorien noch Reflexionsfragen sind dabei als abschließend zu verstehen. Auch in diesem Sinne handelt es sich beim *Teaching Canvas – studentische Partizipation an Lehrveranstaltungen* um ein OER-Material.

Exemplarisch werden im Folgenden zwei Kategorien aus dem Teaching Canvas und ihre Bedeutung für die Lehrplanung und -durchführung betrachtet: (1) *Studierende* und (2) *Erwartungsmanagement*. Diese beiden Kategorien wurden als Beispiele von den Autorinnen zum einen aufgrund ihrer hohen Bedeutsamkeit für die Gestaltung studierendenzentrierter Lehre ausgewählt. Zum anderen verdeutlichen sie anschaulich, welchen Herausforderungen Lehrende in der Konzeption ihrer Lehre begegnen, und wie der Teaching Canvas ihnen dabei helfen kann, diesen zu begegnen.

4.1 Studierende

Die Kategorie *Studierende* im Teaching Canvas zielt darauf ab, dass Lehrende die Heterogenität der Studierendengruppe in ihrer Lehrveranstaltung berücksichtigen, damit verbundene Bedarfe ermitteln und nach ihren Möglichkeiten versuchen, diesen zu begegnen. Eine exemplarische Reflexionsfrage lautet:

- Wie stelle ich als Lehrperson sicher, dass Studierende mit unterschiedlichen Bedarfen sich gleichermaßen in die Gestaltung der Lehrveranstaltung einbringen können?

Diese Frage eröffnet verschiedene Handlungsspielräume für Lehrende, um mit Studierenden in den Dialog zu treten. In Anlehnung an die in Kapitel 2 erläuterten Stufen nach Mayrberger (2019), können Lehrende nun entscheiden, ob sie diese Frage im Vorfeld allein oder im Austausch mit Kolleg*innen aus der Lehre oder mit den Studierenden gemeinsam aufgreifen möchten.

² Das ZITRUS-Modell hilft anhand von sechs Begriffen (Ziel, Ich, Teilnehmende, Ressourcen, Uhr, Stoffreduktion) mit dazugehörigen Leitfragen Methoden und Medien für die eigene Lehre auszuwählen.

Dabei ist es Aufgabe der Lehrperson zu klären, zu welchem Grad Studierende einbezogen werden: Haben sie bspw. die Möglichkeit mitzuwirken, mitzubestimmen oder selbst zu bestimmen, wie heterogenen Bedarfen in der Lehrveranstaltung begegnet wird? Diesbezügliche Expertisen können bei Studierenden höher ausgeprägt sein. Ebenso kann es sinnvoll sein, weitere Unterstützungseinheiten aus der Hochschule bei gesonderten Bedarfen zu konsultieren.

4.2 Erwartungsmanagement: Rollenklärung, Transparenz und Haltung

Die Kategorie *Erwartungsmanagement* regt dazu an, dass sich Lehrpersonen sowohl mit ihren eigenen Erwartungen an ihre Lehrveranstaltung als auch mit denen ihrer Studierenden auseinandersetzen. Dabei geht es z. B. darum, Transparenz zu schaffen, welchen Erwartungen begegnet werden kann und welche Erwartungen ggf. begründet enttäuscht werden könnten. Beispielhafte Reflexionsfragen aus dem Teaching Canvas sind die folgenden:

- Welche Erwartungen bringen die Studierenden in die Lehrveranstaltung mit und wie erfahre ich (als Lehrperson) davon?
- Welche Wünsche, Vorbehalte und Ziele haben sie in Bezug auf meine Lehrveranstaltung?

Mit Blick auf die verschiedenen Grade und Stufen von studentischen Partizipationsmöglichkeiten nach Mayrberger (2019) sind verschiedene Szenarien denkbar. Studierende könnten erwarten, dass sie möglichst wenig aktiviert und in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, wohingegen das Konzept der Lehrperson auf einem hohen Maß an studentischer Partizipation basieren kann. Insofern ist dann eine Rollenklärung sinnvoll und wünschenswert, wo alle ihre Haltungen transparent machen und gemeinsam ausgehandelt wird, an welchen Stellen Freiräume bestehen, in denen Studierende mitwirken, mitbestimmen oder selbst bestimmen können (oder sollen).

Für alle Kategorien im Teaching Canvas entscheidet die Lehrperson darüber, inwiefern die jeweiligen Reflexionsfragen für ihre Veranstaltung eine Rolle spielen und mit wem sie in welchem Rahmen abgestimmt werden. Je nach Entscheidung der Lehrperson kann dann aber die jeweilige praktische Auseinandersetzung mit den Impulsfragen im Kollektiv stattfinden, so dass gemeinsame Entscheidungen ermöglicht werden oder sogar Studierende selbst bestimmen, wie einzelne Elemente in die Lehrveranstaltung integriert werden. Im Sinne einer gemeinsamen Verantwortungsübernahme für das Gelingen einer Lehrveranstaltung bleibt es nicht alleinige Verantwortung der Lehrperson, dass allen Fragen zufriedenstellend für alle Studierenden begegnet wird.

5 Ausblick und Praxisimpulse

Wenn Studierende sich aktiv an der Lehre beteiligen, trägt dies nach Einschätzung und Erfahrung der Autor*innen zu einer motivierenden Lehr-Lern-Atmosphäre bei. Studierende können ihre Kommunikations-, Kooperations- und Reflexionskompetenzen stärken und weiterentwickeln. Dafür

braucht es diverse Wege zur Partizipation, um diese einer diversen Studierendenschaft im Kontext von Lehre zu ermöglichen. Mit aktivierender Lehre ist nicht gleichzeitig auch studentische Partizipation gewährleistet, aber für eine partizipative Umgebung müssen Lernende aktiv und aktiviert sein. Der *Teaching Canvas – studentische Partizipation an Lehrveranstaltungen* regt Lehrende und Studierende dazu an, miteinander in den Dialog zu treten, um gemeinsam Möglichkeitshorizonte auszuloten, neue Arbeits- und Umgangsformen in der Lehre zu erproben und zusammen die Verantwortung für das Gelingen von Lehrveranstaltungen zu übernehmen.

Da es sich bei diesem Teaching Canvas um ein OER-Material handelt, lädt er dazu ein, für die eigenen Bedarfe individuell angepasst zu werden. Weitere Lehrende und Studierende können von modifizierten Neuveröffentlichungen profitieren. Dabei zielen die Reflexionsfragen bewusst darauf ab, dass Lehrende Entscheidungen treffen, welche Impulse für ihre Lehrpraxis relevant sind, so dass ihr Erfahrungswissen die Basis für die Arbeit mit dem Teaching Canvas bildet. Es geht nicht darum, dass studentische Partizipation (in verschiedener Ausprägung) in jeder Lehrveranstaltung gleichermaßen sinnvoll und gewinnbringend ist. Ziel ist stattdessen, dass Lehrende ihre gängigen Praktiken, wie sie Lehren und Lernen gestalten, auf den Prüfstand stellen und weiterdenken, in welcher Form Studierende in die Gestaltung von Lehre mit einbezogen werden können.

Literatur

- Auferkorte Michaelis, N., Linde, F., Bonnes, M., Haschke, H. & Hintze, A. (2023). Feedback für den Lehralltag. Verlag Barbara Budrich
- Bachus, L., Gostmann, I. & Springhorn, J. (2025). Teaching Canvas – studentische Partizipation an Lehrveranstaltungen. <https://www.twillo.de/edu-sharing/components/render/43cb2102-5eb7-43df-82b3-d880b100b0fd>
- Bachus, L., Saukel, K. & Rahrt, R. (2023). Studierendenzentrierung neu denken. Diskussionspapier. <https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/Studierendenzentrierung%20neu%20denken.pdf>
- Biggs, J. B. (1996). Enhancing teaching through constructive alignment. *Higher Education*, 32, 347–364. <https://doi.org/10.1007/BF00138871>
- Felten, P., Bovill, C. & Cook-Sather, A. (2014). Engaging students as partners in learning and teaching (1): benefits and challenges – what do we know? 1-4. https://www.pure.ed.ac.uk/ws/portalfiles/portal/45798214/Felten_et_al_2014_Engaging_students_as_partners_1_.pdf
- Friedrich, C. (2018). Digital Teaching Canvas. https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/Digital_Teaching_Canvas_HFD_Summer_School_2018.pdf
- Mayrberger, K. (2019). Partizipative Mediendidaktik. Gestaltung der (Hochschul-)Bildung unter den Bedingungen der Digitalisierung. Beltz Juventa
- Ritter-Mamczek, B. (2016). Stoff reduzieren. Methoden für die Lehrpraxis. Kompetent lehren, Band 1 (2. überarbeitete Auflage). Verlag Barbara Budrich
- Schumacher, E. M. (2022). Schwierige Situationen in der Lehre: Methoden der Kommunikation und Didaktik für die Lehrpraxis-Mit Hinweisen zur Online-Lehre (Vol. 2). UTB
- v. Wedelstaedt, A. K. (2024). Satellitenseminare – Angeleitetes Selbststudium. LehrGut: Blog für philosophische Hochschullehre. <https://lehrgut.org/satellitenseminare-angeleitetes-selbststudium/>